

Cornelia Lohs

Lost & Dark Places **RHEIN-MAIN & FRANKFURT**

33 vergessene, verlassene und
unheimliche Orte



BRUCKMANN



**Herzogin-Pauline-Mausoleum auf dem Alten Friedhof Wiesbaden
(Kapitel 29)**

Cornelia Lohs

Lost & Dark Places

RHEIN-MAIN & FRANKFURT

33 vergessene, verlassene und unheimliche Orte





Henry Jäger, der bekannteste Gangster der Nachkriegsjahre, wurde später zum Bestsellerautor (Kapitel 5).





Auf Burg Hayn spukt der Geist von Anna von Falkenstein ([Kapitel 19](#)).





Klosterruine St. Wolfgang im Bulauwald ([Kapitel 21](#)).

INHALT

Vorwort

Verhaltensregeln für Lost Places

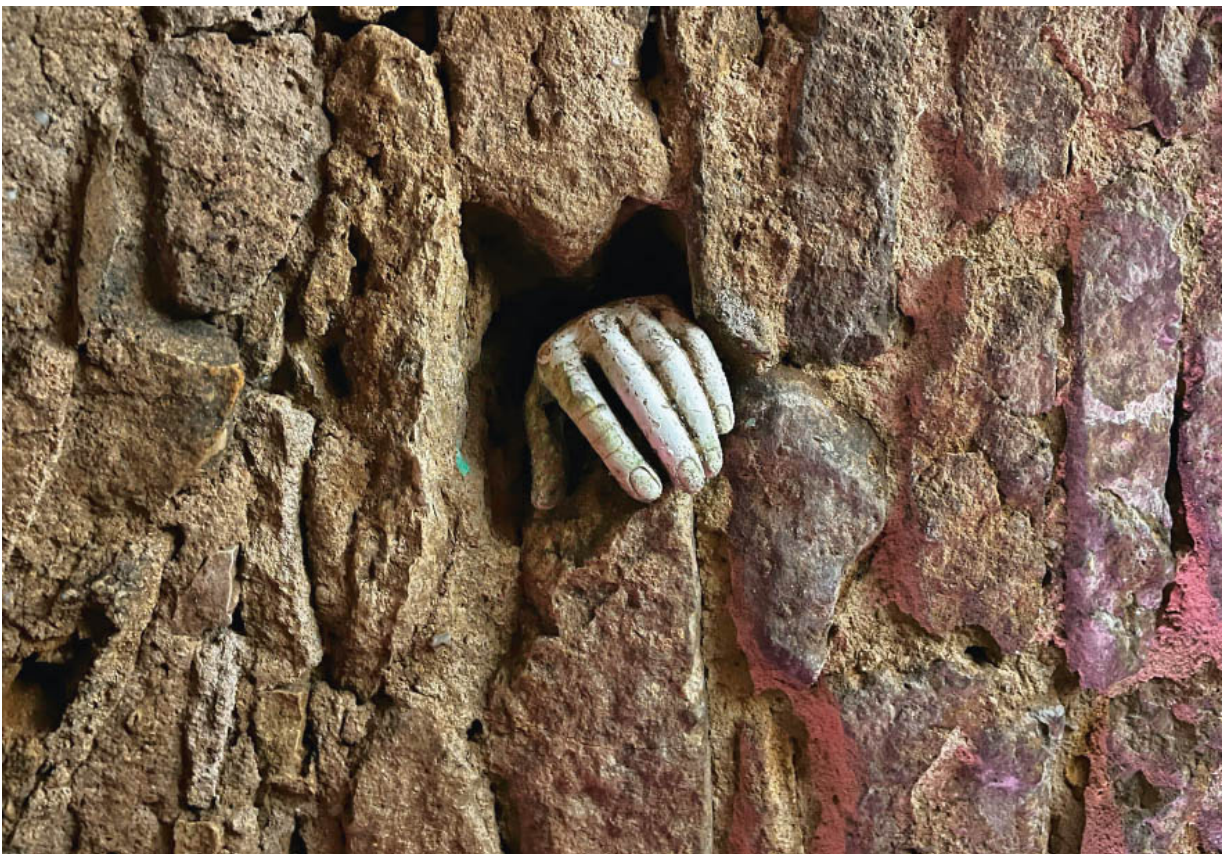
33 LOST & DARK PLACES

- 1 Ruhestätte des Rosinenbombers**
Luftbrückendenkmal auf der ehemaligen Rhein-Main Air Base
- 2 Erste Station auf dem Weg in die Hölle**
Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle
- 3 Das Grab von Anselm von Feuerbach**
Giftmordgerücht um den Strafrechtler
- 4 »Who is Who« der Frankfurter**
Der fast vergessene Gottesacker mitten in der City
- 5 Kriminalmuseum**
Spannender Ausflug in die Welt von Mord, Raub und anderen Verbrechen
- 6 Übersehenes Kleinod**
Botanischer Garten Frankfurt
- 7 Das vergessene Kriegerdenkmal**
Germaniaplatz, Bornheim

- 8 Der alte jüdische Friedhof**
Ein begehrbares Kulturdenkmal
- 9 Das verschwundene Schloss**
Von-Bernus-Park
- 10 Die mittelalterliche Hinrichtungsstätte**
Alte Brücke Frankfurt
- 11 Frankfurts Unterwelt**
Nie genutzte Kasematten
- 12 Das begrünte Schiffswrack**
Boot-Biotop im Stadtteil Niederrad
- 13 Das Oberforsthaus**
Frankfurter Stadtwald
- 14 Die vergessenen Italiener**
Italienischer Kriegsriedhof Westhausen
- 15 Die Berger Warte**
Richtstätte und Krönungslager
- 16 Die Angst vor einem Atomschlag**
Bunker Ilbenstadt
- 17 Mit Vollgas in den Tod**
Bernd-Rosemeyer-Denkmal an der A5
- 18 Ehemaliger Ort des Grauens**
KZ-Außenlager Walldorf
- 19 Die weiße Frau von Dreieichenhain**
Der Geist der Anna von Falkenstein
- 20 Erinnerung an eine dunkle Zeit**
Ehemalige Getto-Mauer in Hanau

- 21 Die Ruine im Wald**
Kloster St. Wolfgang
- 22 Der ehemalige Richthofenbunker**
Mozartturm Darmstadt
- 23 Den Lebenden zur Mahnung**
Ruine der Stadtkapelle
- 24 Das Monster lässt grüßen**
Burg Frankenstein
- 25 Der vergessene Soldatenfriedhof**
Letzte Ruhestätte sowjetischer Kriegsgefangener
- 26 Zum Heiligen Grabe**
Kirchenruine im Park Schöntal in Aschaffenburg
- 27 Auf Parzivals Spuren**
Burgruine Wildenberg im Landkreis Miltenberg
- 28 Das Versteck des Wilderers**
Leichtweißhöhle in Wiesbaden
- 29 Der Alte Friedhof Wiesbaden**
Oase unter alten Bäumen
- 30 Mainzer Unterwelten**
Die unterirdischen Befestigungsanlagen des Forts Josef
- 31 Die Rüsselsheimer Lynchmorde**
Die Gedenkstätte in der Grabenstraße
- 32 Teststrecke des Raketenfahrzeugs**
Alte Opel-Rennbahn Rüsselsheim
- 33 Schädel und Knochen**
Das Beinhaus der Michaelskapelle in Oppenheim

Register Impressum



In den Mainzer Unterwelten stößt man mitunter auf Kurioses ([Kapitel 30](#)).



Einstiges Versteck des Wilderers Heinrich Anton Leichtweiß im Nerotal (Kapitel 28).

KAPITELÜBERBLICK

- 1 Luftbrückendenkmal auf der ehemaligen Rhein-Main Air Base
- 2 Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle
- 3 Das Grab von P. J. Anselm von Feuerbach
- 4 Der fast vergessene Gottesacker mitten in der City
- 5 Kriminalmuseum Frankfurt
- 6 Botanischer Garten Frankfurt
- 7 Germaniaplatz, Bornheim
- 8 Der alte jüdische Friedhof an der Battonnstraße
- 9 Von-Bernus-Park
- 10 Alte Brücke Frankfurt
- 11 Frankfurts Unterwelt
- 12 Boot-Biotop im Stadtteil Niederrad
- 13 Frankfurter Stadtwald
- 14 Italienischer Kriegsfriedhof Westhausen
- 15 Die Berger Warte
- 16 Bunker Ilbenstadt
- 17 Bernd-Rosemeyer-Denkmal an der A5
- 18 KZ-Außenlager Walldorf
- 19 Der Geist der Anna von Falkenstein
- 20 Ehemalige Ghetto-Mauer in Hanau
- 21 Kloster St. Wolfgang
- 22 Mozartturm Darmstadt
- 23 Ruine der Stadtkapelle

- 24 Burg Frankenstein
- 25 Der vergessene Soldatenfriedhof in Klein-Zimmern
- 26 Kirchenruine im Park Schöntal in Aschaffenburg
- 27 Burgruine Wildenberg im Landkreis Miltenberg
- 28 Leichtweißhöhle in Wiesbaden
- 29 Der Alte Friedhof Wiesbaden
- 30 Mainzer Unterwelten
- 31 Die Rüsselsheimer Lynchmorde
- 32 Alte Opel-Rennbahn Rüsselsheim
- 33 Das Beinhaus der Michaelskapelle in Oppenheim



Cimitero di Guerra Italiano in Frankfurt - letzte Ruhestätte italienischer Kriegsoffer (Kapitel 14)

VORWORT

Lost Places, Orte, die oder deren Geschichte im Lauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte in Vergessenheit geraten ist, finden sich im Rhein-Main-Gebiet, das den Süden Hessens und Teile der angrenzenden Länder Rheinland-Pfalz (Rheinhessen) und Bayern (Unterfranken) umfasst, zuhauf. So wie die alte Opel-Rennbahn bei Rüsselsheim, die Berger Warte im Frankfurter Stadtteil Bergen-Enkheim oder das Bernd-Rosemeyer-Denkmal an der A5. Bei meiner Recherche bin ich jedoch auch auf Dark Places gestoßen, von denen ich bis dahin nie etwas gehört hatte. Wie das KZ-Außenlager in Mörfelden-Walldorf, in dem 1944 rund 1700 jüdische Mädchen und Frauen aus Ungarn unter unmenschlichen Bedingungen interniert waren und als Zwangsarbeiterinnen beim Ausbau des Frankfurter Flughafens eingesetzt wurden. Auch von den grausamen Lynchmorden an sechs amerikanischen Fliegern in

Rüsselsheim am 26. August 1944 wusste ich nichts. Dort, wo ein wütender Mob die jungen Amerikaner totsclug, steht ein Mahnmal mit ihren Fotos. Industrieruinen und verlassene Gebäude finden Sie im Buch nicht - meist aus dem Grund, weil es keine Fotogenehmigung gab oder sich das entsprechende Gelände in Privatbesitz befindet und nicht betreten werden darf. Dafür begegnen Ihnen unterirdische Gänge und Gewölbe, ein Atomschutzbunker aus der Zeit des Kalten Krieges, Totenköpfe und Knochen, vergessene Denkmäler und Friedhöfe, ein Geist, eine Burg, die mit einem Monster in Verbindung gebracht wird, und andere spannende Orte. Leben Sie im Rhein-Main-Gebiet? Vielleicht bieten die 33 Orte Ihnen Inspiration, Ihre Heimat einmal auf eine ganz neue Weise kennenzulernen.



Im Atombunker Ilbenstadt ([Kapitel 16](#))

VERHALTENSREGELN FÜR LOST PLACES

1. Behandeln Sie die Orte mit Respekt

Jedes Bauwerk und jedes Gebäude erzählen eine Geschichte aus vergangenen Tagen. Dies gilt es zu schützen. Und auch wenn es teilweise nicht so aussieht, aber jeder dieser Lost Places hat einen Eigentümer. Das sollte respektiert werden. Das beinhaltet vor allen Dingen,

dass nichts zerstört oder gewaltsam geöffnet wird. Sind Fenster oder Türen verschlossen, sollte das auch so bleiben. Gehen Sie respektvoll mit dem Ort um.

2. Nehmen Sie nichts mit, lassen Sie nichts da

Wenn Sie etwas von einem Lost Place mitnehmen, und sei es noch so klein, ist es Diebstahl. Wie bereits in Punkt 1 gesagt, alle diese Orte haben einen Eigentümer. Daher gilt die Regel: Alles bleibt, wie es ist. Belassen Sie es bei den schönen Einblicken und Fotos, die Sie an dem Ort machen. Gleiches gilt auch umgekehrt: Lassen Sie nichts liegen. Keine Essensreste, keine Kaugummis, keine Kippenstummel.

3. Rauchen verboten

Das bringt uns zum nächsten Punkt: Rauchen verboten. Zollen Sie dem ehrwürdigen Ort Respekt und verzichten Sie für die Zeit, die Sie da sind, aufs Rauchen. Kippenstummel brauchen nicht nur 15 Jahre zum Verrotten (sie sollten übrigens nirgends achtlos weggeworfen werden), sondern können auch schnell ein Feuer verursachen.

4. Keine Graffiti

Dass Sie nichts hinterlassen sollen, gilt auch für Kunstwerke an den Wänden. Man sprüht einfach nicht auf fremdes Eigentum, sei es noch so schön. Lassen Sie die Wände wie sie sind, sodass auch noch Menschen nach Ihnen den Ort so erleben können, wie er früher einmal war.

5. Seien Sie vorsichtig

Vorsicht ist besser als Nachsicht. Das gilt vor allem bei Lost Places. Marodes Holz, verrostete Geländer, einsturzgefährdete Decken, lockere Böden (teilweise befinden sich noch Kellergeschosse darunter), eingeschlagene Fenster – die Liste der Gefahren solcher Orte ist lang. Seien Sie daher immer wachsam. Begeben Sie sich niemals in Gefahr für das eine Foto. Das ist es nicht wert. Treppen und obere Etagen sind eine gängige Gefahrenquelle. Schauen Sie sich den Zustand der Treppe und der Decke genau an. Nehmen Sie auch eine Taschenlampe für dunkle Räume und Keller mit.

6. Gehen Sie nicht allein

Es ist ratsam, immer mindestens zu zweit, besser noch zu dritt einen Lost Place zu besuchen. Da gilt die alte Regel: Ist eine Person verletzt, bleibt die zweite vor Ort und die dritte holt Hilfe. Zudem weiß man nie, wen man vor Ort trifft. Plünderer, Spinner und betrunkene Jugendliche sind auch oft in Lost Places anzutreffen. Da ist es beruhigender, nicht allein unterwegs zu sein.



Begrüntes Schiffswrack in Frankfurt-Niederrad ([Kapitel 12](#))




Beinhaus der Oppenheimer Michaelskapelle (Kapitel 33)

7. Erregen Sie kein Aufsehen

Da viele Lost Places in Privatbesitz sind, gilt hier »Betreten verboten«. Auch, wenn das Tor angelweit aufsteht oder ein riesiges Loch im Zaun ist. An Orten, an denen das Zugangsrecht nicht ganz klar ist, ist es ratsam, sein Auto nicht direkt vor dem Gelände zu parken. Schauen Sie beim Betreten des Geländes auch immer, dass Sie niemand sieht. So vermeiden Sie unerwünschte Begegnungen und mögliche Konfrontationen mit der Polizei.

Ausrüstung

Wir empfehlen Folgendes:

- Festes Schuhwerk, hohe Socken (Schutz vor Zecken)
 - Reißfeste Kleidung, ggf. leichte Regenjacke
 - Kamera inkl. Zusatzakku, Speicherkarten, Stativ
 - Proviant und Getränke (nehmen Sie aber alles wieder mit)
 - Kopf- oder Stirnlampe für freie Hände
 - Taschenlampe mit weitem Winkel für Keller und dunkle Räume
 - Taschenmesser
 - Aufgeladenes Handy (ggf. Powerbank)
 - Notizblock und Stift
 - Pflaster und Taschentücher
 - Mücken- und Zeckenspray
- 



Skulptur an der Ruine der Stadtkapelle Darmstadt ([Kapitel 23](#))



Auf Parzivals Spuren in der Burgruine Wildenberg ([Kapitel 27](#))

1

RUHESTÄTTE DES ROSINENBOMBERS

Luftbrückendenkmal auf der ehemaligen Rhein-Main Air Base

Während der Blockade West-Berlins durch die Sowjetunion 1948/49 starteten vom einstigen Flugstützpunkt der US Army mehrere tausend Flüge zum Flughafen Tempelhof, um die West-Berliner Bevölkerung mit dem Nötigsten zu versorgen.

Am Luftbrückendenkmal **Ort** 60549 Frankfurt **GPS** 50.0335188, 8.5897005,
Anfahrt S9 ab Frankfurt Hauptbahnhof bis Gateway Gardens, umsteigen in Bus
X77 bis Elly-Beinhorn-Straße, dann ca. 100 m Fußweg bis »Am
Luftbrückendenkmal«



Originalflugzeug aus der Zeit der Berliner Blockade



Die drei Streben des Denkmals symbolisieren Luftkorridore.

VIERSEKTORENSTADT Berlin war nach dem Zweiten Weltkrieg in vier Sektoren eingeteilt. Den südwestlichen Teil der Stadt kontrollierten die Amerikaner, den westlichen die Briten und den nordwestlichen die Franzosen. Der gesamte Ostteil Berlins wurde von den Russen verwaltet. Die Stadt selbst war komplett von der sowjetischen Besatzungszone (später DDR) umgeben. Der größte Teil der Lebensmittel und Gebrauchsgüter für West-Berlin wurde mit Zügen und Lastkraftwagen aus den westlichen Besatzungszonen herangeschafft. Dazu musste der Güter- und Personenverkehr durch den sowjetisch besetzten Teil fahren. Als die Aufteilung Berlins auf der Konferenz in Jalta in vier Sektoren beschlossen wurde, hatte man es versäumt, Regelungen bezüglich der Verkehrswege zwischen den West-Sektoren und West-Zonen festzulegen. Später gab es nur mündliche Zusagen seitens der

Sowjetunion. So kam es ständig zu Querelen. Ab Januar 1948 schränkte die SMAD (Sowjetische Militäradministration in Deutschland) immer wieder den Güter- und Personenverkehr vom Westen in die von den USA, Frankreich und Großbritannien kontrollierten Sektoren ein.

DER AFFRONT Zu einer ersten Zuspitzung kam es, als die Russen ab dem 1. April 1948 ein paar Straßen sowie eine Brücke über die Elbe bei Magdeburg für Transporte nach West-Berlin blockierten. Um ihre Truppen in Berlin zu versorgen, reagierten die Amerikaner und Briten ab dem 3. April mit einer dreitägigen Luftbrücke. Als die West-Alliierten gegen den Willen der Sowjetunion im Juni 1948 die D-Mark einführten, drohte die sowjetische Militäradministration mit Sanktionen. Sie fürchtete, dass West-Berliner ihre nun wertlos gewordenen Reichsmarkbestände in größeren Mengen nach Ostdeutschland bringen und eine Inflation verursachen würden. So kam es vier Tage nach der westdeutschen Währungsreform auch im Osten zu einer Geldreform, zur Einführung der Ostmark. Diese wiederum hatte keine Gültigkeit in West-Berlin – ein Affront aus Sicht der Russen und ein Schritt zu einer weiteren Spaltung Deutschlands.

DIE BLOCKADE Kurz vor Mitternacht des 23. Juni stellte die SMAD den Berliner Westsektoren den Strom ab. Gegen 6 Uhr morgens wurden der Güter- und Personen- sowie der Schienenverkehr aus den westlichen Besatzungszonen nach West-Berlin unterbrochen. Offiziell aufgrund »technischer Störungen«. Wenig später sperrten Patrouillenboote sämtliche Wasserwege. Einzig der Personen- und Güterverkehr zum Ostsektor und in die SBZ war nicht von der Blockade betroffen. Die SMAD